

Vorwort

Seit Anfang 2020 wird die Menschheit durch die globale Krise von SARS-CoV-2 bestimmt. Die Pandemie stellt nicht nur eine Herausforderung für die medizinische Forschung und Versorgung dar, sondern ebenfalls für die von der pandemischen Lage betroffenen Gesellschaften. Die Krankheitsvorbeugung durch Isolation der Infizierten, die starke Einschränkung von Mobilität, die Schließung von Orten des öffentlichen Lebens oder die Verlagerung von Arbeitsplätzen in das Homeoffice stellen neben der Überwindung individueller und kollektiver Krankheitsfolgen erhebliche soziale Probleme dar.

metaphorik.de hat die Pandemie zum Anlass genommen, einen Themenband zur metaphorischen Rahmung von Krankheit und Gesundheit zu erstellen. Gibt es so etwas wie kollektiv geteilte Konzepte dieser einschneidenden Situation, die sich durch die Analyse des Metapherngebrauchs erschließen lassen? Werden Fragen von Krankheit und Gesundheit global einheitlich oder interkulturell unterschiedlich verhandelt? Wie werden unterschiedliche Formen von Krankheit metaphorisch gerahmt? Wird in den verbreiteten Vorstellungen zwischen körperlicher und seelischer Gesundheit unterschieden?

Gleich mehrere der in diesem Sammelband vereinten Beiträge beziehen sich auf aktuelle bzw. vergangene Pandemien und deren öffentliche Betrachtung. Oumari Boukari betrachtet auf der Basis eines ausführlichen Gesprächskorpus Vorstellungen zu Covid-19 in der Elfenbeinküste und zeigt vielfältige Perspektivierungen auf, von der Kriegsmetaphorik bis hin zu kollektiv verankerten Vorstellungen von Krankheit als moralischer Bestrafung. Dario Del Fante setzt zwei unterschiedliche Pandemien miteinander in Bezug. In einer diachron vergleichenden Studie analysiert er die gewählte konzeptuelle Metaphorik der US-amerikanischen Presseberichterstattung zur spanischen Grippe vor gut 100 Jahren mit gegenwärtigen Pressebeiträgen zu Covid-19. Sondes Hamdi wiederum zeigt in ihrer Studie zur Corona-Medienberichterstattung in Tunesien, dass zahlreiche Konzeptionen zur Pandemie sprach- und kulturraumübergreifend geteilt werden. Helga Mannsåker nimmt in ihrem Beitrag Entwicklungen in den metaphorischen wie metonymischen Konzeptualisierungen dessen in den Blick, was heute als 'Schizophrenie' bezeichnet wird. Korpusgrundlage sind Lehrtexte und wissenschaftliche Studien aus Skandinavien, die zwischen dem späten 19. Jahrhundert und den 2010er Jahren publiziert worden sind. Die diachrone Perspektive wird ebenfalls von

Allesandra Zurolo eingenommen. Sie untersucht Krankheits- und Gesundheitsmetaphern in Lehrbüchern, wobei ihre Perspektive vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart reicht.

In einem weiteren, nicht auf das Schwerpunktthema bezogenen Artikel zeigen Nina Drewes und Karolina Küsters auf Grundlage der deutschen und italienischen Migrationsdebatte zwischen 2015 und 2018 Strategien zur Konstruktion und Dekonstruktion potenziell auch persuasiver konzeptueller Metaphern auf. Für die Metaphernforschung bietet diese Betrachtung über ihre empirische Evidenz hinaus wertvolle Hinweise zum einen zur Dynamik metaphorischer Konzepte, zum anderen zur bewussten öffentlichen Verhandlung einzelner Sprachbilder.

Dieser Themenband macht deutlich: Die Aktualität der Krisen geht nicht an den Interessen der Metaphernforschung vorbei. Der nächste Themenband (*metaphorik.de* 33) wird sich ebenfalls mit Fragen von Metapher und Gesundheit beschäftigen und den Schwerpunkt Covid-19 fokussieren. Wir danken allen Beiträgerinnen und Beiträgern für ihr großes Engagement, das es uns ermöglicht, 20 Jahre nach Erscheinen der ersten Ausgabe von *metaphorik.de* im Dezember 2001 weiterhin ein wichtiges Forum für die Metaphernforschung darzustellen. Widmen möchten wir diese Ausgabe dem Gedenken an Harald Weinrich (1927-2022), der mit seinen wertvollen und lehrreichen Überlegungen zur Metapher weite Teile der kognitiven Metapherntheorie vorweggenommen hat. In unserer Ausgabe 25 (2014) hat Harald Weinrich uns die Ehre erwiesen, 15 Fragen zur Metaphernforschung zu beantworten. Möge die Erinnerung an ihn lebendig bleiben und auch künftige Forschungen zur Metaphorik inspirieren!

Außerordentlich bedanken möchten wir uns bei Kerstin Sterkel (Saarbrücken) für die wie immer herausragende Arbeit beim Einrichten der Layout- und Druckvorlagen sowie beim Wehrhahn Verlag für die Publikation der Druckausgabe.

Die Zeiten sind derzeit nicht einfach. Während die Pandemie noch nicht beendet ist, ist die Ukraine Opfer eines Angriffskriegs, müssen auch Kolleginnen und Kollegen dortiger Universitäten aus dem Land fliehen. Was in anderen Epochen floskelhaft klingt, wird nun sehr ernst und relevant: Allen unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir Gesundheit und Frieden!

Bochum, Bremen, Essen, Flensburg, Hamburg und Saarbrücken im Sommer
2022

Martin Döring
Olaf Jäkel
Katrin Mutz
Dietmar Osthus
Claudia Polzin-Haumann
Judith Visser